

Magengeschwüre beim Pferd



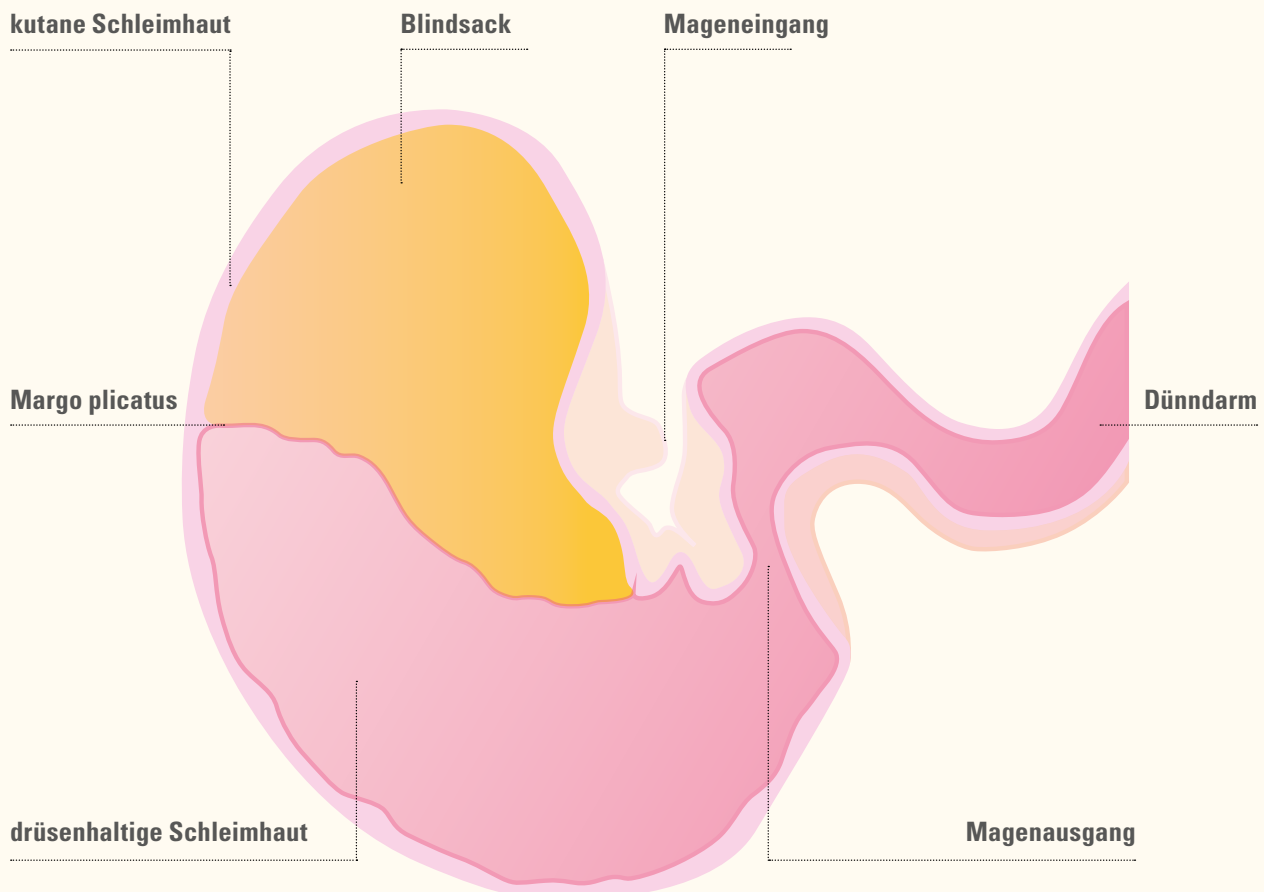
wissen



Die Domestizierung des Pferdes vor 6.000 Jahren führte zu maßgeblichen Veränderungen dessen Lebensbedingungen. Gemessen auf der Zeitachse der Evolution (60 Mio. Jahre) ist dieses Zeitintervall jedoch zu kurz, als dass der Körper sich bereits an Veränderungen, wie Mahlzeitenfütterung von rohfaserarmer, stärkereicher Nahrung angepasst hätte. Folglich besteht ein Widerspruch zwischen den natürlichen Bedürfnissen des Pferdes nach rohfaserreicher und stärkearmer Nahrung sowie den nutzungsbedingten Fütterungspraktiken.

Diese gelten u.a. als Risikofaktoren für die Entstehung von Magengeschwüren und sind mitverantwortlich, dass bis zu 90% der Rennpferde und 80% der Trabrennpferde im Training am stärksten betroffen sind; gefolgt von 75% der Pferde im aktiven Vielseitigkeits-, Distanz- (67%), Spring- (58%) und Westernsport (40%). Neuere Studien zeigen, dass Magengeschwüre auch bei Freizeitpferden und Zuchtstuten häufiger auftreten als allgemein angenommen.

Der Magen eines mittelgroßen Pferdes ist mit einem Fassungsvermögen von 15 - 20 l relativ klein. Er ist auf die fortwährende Aufnahme kleiner Futtermengen eingestellt. Der vordere Teil des Magens hat die Form eines Blindsacks und ist mit einer verhornten, drüsenlosen Schleimhaut ausgekleidet. Der hintere Teil ist ausgekleidet mit der Magensaft-produzierenden, drüsenhaltigen Schleimhaut. Der Übergang dieser Bereiche ist als klare Grenze (Margo plicatus) zu erkennen.



Magengeschwüre treten am häufigsten an der Grenze zwischen drüsenloser und drüsenhaltiger Schleimhaut auf; seltener im Bereich des Magenausgangs. Magengeschwüre der drüsenlosen Schleimhaut kommen durch direkten Kontakt mit der Magensäure zustande; Magengeschwüre der drüsenhaltigen Schleimhaut durch das Versagen der schützenden Schleimhautmechanismen. Neben haltungsbedingten Stressfaktoren, intensiven Trainingsbelastungen und der Verabreichung von Entzündungshemmern, gehört eine fehlerhafte Fütterung zu den häufigsten Ursachen für die Entstehung von Magengeschwüren.

So hat ein Übermaß an Getreide eine verminderte Speichelproduktion zur Folge, weshalb die Pufferung des Magensaftes nicht ausreichend erfolgen kann. Als Folge entsteht ein ungewöhnlich saures Magenklima. Die Fettsäuren, die bei der bakteriellen Fermentation von Stärke und Zucker gebildet werden, schädigen zunehmend die kutane Schleimhaut des Blindsacks. Die grundsätzlich erhöhte Verweildauer von getreidereicher Nahrung im Magen und die vermehrte Magensaftproduktion verstärken zusätzlich den negativen Effekt der vermehrt gebildeten Fettsäuren.

Somit lässt sich erklären, weshalb die Aufnahme von rohfaserreicher Nahrung das Risiko von Magengeschwüren mindert. Die vermehrte Kautätigkeit, ausgelöst durch die rohfaserreiche Nahrung, stimuliert die Speichelproduktion und verbessert somit die Pufferkapazität der Magensäure. Ausserdem bildet die faserreiche Nahrung im Magen eine Futtermatte, die den Magen auskleidet und so den direkten Kontakt der drüsenlosen Schleimhaut mit der Magensäure verhindert.

Ebenso schädlich wie eine getreidelastige Fütterung sind lange Zeitintervalle zwischen den Mahlzeiten, da das Pferd – aufgrund seines natürlichen Fressverhaltens (fortwährende Aufnahme kleiner Mengen faserreichen Futters) – kontinuierlich Magensäure produziert.

Bleibt die schützende Wirkung des Nahrungsbreis aus, ist die drüsenlose, verhornte Schleimhaut des vorderen Magenteils dem schädigenden Einfluss des Magensaftes ausgesetzt und das Risiko von Magengeschwüren steigt.

Die Symptome, die bei Pferden mit Magengeschwüren auftreten, sind vielfältig, häufig unspezifisch und können von Pferd zu Pferd unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Sie reichen von Gähnen, Leerkauen, Fressunlust und verändertem Verhalten, über Gewichtsverlust, mattem Fell, verminderter Leistungsbereitschaft, Gurtzwang, Rückenschmerzen und unterschwelligem Bauchschmerzen bis hin zu wiederkehrenden Koliken.

Obwohl die Symptome vielfach eine Verdachtsdiagnose erlauben, ermöglicht jedoch erst eine endoskopische Untersuchung des Magens eine gesicherte Diagnose. Je nach Schweregrad des Befundes wird dann eine medikamentöse Therapie eingeleitet. Um die Nachhaltigkeit der Therapie zu gewährleisten, sollte das Haltings- und Fütterungsmanagement überprüft und gegebenenfalls optimiert werden.

UM DAS RISIKO VON MAGENGESCHWÜREN MÖGLICHST GERING ZU HALTEN, SOLLTE FOLGENDES BEACHTET WERDEN:

- 1. Grundlage ist eine raufutterbasierte Ration**
- 2. Restriktive Fütterung von stärkehaltigen Futtermitteln**
- 3. Weidegang so oft wie möglich**
- 4. Wasser zur freien Verfügung**
- 5. Stresssituation reduzieren, Nebenwirkungen von NSAIDs (nicht steroidale Entzündungshemmer) einschränken**
- 6. Brandon plus gastrointestinal zur Prävention und zur Unterstützung der Behandlung von Magengeschwüren**

Entwicklung, Herstellung und Inverkehrbringer:

Mühle Ebert Dielheim GmbH
Talstr. 27, D-69234 Dielheim
Telefon 0 (+49) 6222 990-0
α DE BW 2 000 70

Exklusiv-Vertrieb:

St. Hippolyt Nutrition Concepts Marketing- und Vertriebs-GmbH
Verwaltung: Talstraße 41, D-69234 Dielheim
Telefon +49 (0) 6222 990 100
www.st-hippolyt.com
info@st-hippolyt.de